

Interview mit dem ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke

Holger Schwannecke (56) ist Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH). Er vertritt die Interessen von 1 Million Handwerksbetrieben mit mehr als 5,4 Millionen Beschäftigten und einem Jahresumsatz von über 560 Mrd. Euro

„Ein Handwerksmeister ist so viel wert wie ein Herzchirurg“

Von **CHRISTIAN STENZEL**

BILD: Herr Schwannecke, Ihr Verband vertritt 1 Million Handwerksbetriebe. Jeder vierte Azubi bricht seine Ausbildung ab. Will niemand mehr Handwerker werden?

Holger Schwannecke: „Im Gegenteil! Im letzten Jahr hatten wir 139 880 neue Ausbildungsverträge, das entspricht einer Steigerung von 1,6 Prozent zum Vorjahr. Also ein gutes Plus. Zufrieden zurückkehren können wir uns trotzdem nicht, denn 2017 blieben rund 15 000 Ausbildungsplätze im Handwerk – also jeder zehnte – unbesetzt.“

BILD: Gewerkschaften kritisieren die miese Bezahlung...

Schwannecke: „Das ist unseriös. Ein Maurer-Azubi bekommt im 3. Lehrjahr immerhin 1400 Euro im Monat. Die Ausbildungsvergütung ist in den

wenigsten Fällen der Grund für einen Abbruch. Die meisten Abbrüche sind in dem Sinne gar keine, sondern Wechsel von Ausbildungsbetrieben oder -berufen. Bei Flüchtlingsazubis stecken oft sprachliche Barrieren dahinter. Denn die Integration von Flüchtlingen in Handwerksberufen ist nicht so leicht, wie es sich viele erhofft hatten, das braucht einen langen Atem. Im Übrigen ist die Zahl von Abbrüchen beim Studium deutlich höher als im Handwerk.“

BILD: Dabei sagen doch viele Eltern: Kind, werd was Vernünftiges, geh studieren!

Schwannecke: „Das ist Teil des Problems! Es muss in Deutschland eine neue Wertschätzung in der Gesellschaft für die berufliche Bildung geben: Ein Handwerksmeister ist nicht weniger wert als ein Herzchirurg! Aber viele Eltern sind enttäuscht, wenn ihre Kinder nicht

studieren, kein Abitur machen. Wenn Akademiker ihren Sohn, der ins Handwerk geht, als Bildungsabsteiger sehen, müssen wir in den Köpfen etwas bewegen.“

BILD: Wie denn?

Schwannecke: „Zum einen durch neue Bildungsinstrumente. Wir haben in sechs Bundesländern zusammen mit der Kultusminister-Konferenz das Pilotmodell „BerufsAbitur“ gestartet: Gesellen-Ausbildung plus Hochschulreife, also zwei in einem. Zum anderen geht es darum, die Erfüllung im Handwerk deutlich zu sehen, was man kreativ mit den eigenen Händen geschaffen hat, ist ein unglaubliches Erfolgserlebnis: ein Dach, ein Boot, eine Kette ...

BILD: Frühes Aufstehen und harte körperliche Arbeit sind nicht für jeden die Erfüllung des Lebens.

Schwannecke: „Aber die

Chancen im Handwerk sind so gut wie nie: Wir haben in den kommenden Jahren 200 000 Betriebe zu übergeben. Schneller kann man wohl in keinem anderen Wirtschaftsbereich berufliche Selbstständigkeit erreichen. Und da Sie schon das Geld ansprechen: Ein sehr guter Handwerksmeister fährt im Ort sicherlich kein kleineres Auto als ein sehr guter Anwalt.“

BILD: Das Handwerk hat goldenen Boden, heißt es. Die neue GroKo auch?

Schwannecke: „Das muss sich noch zeigen. Bislang wurde viel geredet, vor allem übereinander. Wirklich wichtig wäre eine zukunftsfähige Steuer- und Sozialpolitik: Wo eine Entlastung von kleinen und mittleren Firmen nötig wäre, passiert aber nichts. Stattdessen gibt es eine Mütter-Rente für knapp vier Milliarden jährlich als Wahlgeschenk. Aber die GroKo startet ja gerade erst ...“